

PEK Dokumentation

Sperrfrist 25. 12.2014, 11 Uhr - Es gilt das gesprochene Wort

Rainer Maria Kardinal Woelki
Predigt am 25. Dezember 2014 im Hohen Dom zu Köln

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

heute Nacht kam es in unsere Welt: Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet (Joh 1, 9). Wochenlang, lebenslang, sehnen wir uns nach diesem Licht. Und dieses Licht ist nichts anderes als das Wort Gottes und ihm ist das Leben. Das Wort Gottes, das wir mit unseren Ohren und unserem Herzen hören und das Licht der Welt, das wir mit unseren Augen und ebenso mit unserem Herzen sehen, das bleibt nicht nur eine sinnenfällige Erfahrung. Dieses Wort Gottes ist ganz und gar Fleisch, es ist Mensch geworden. Das haben wir in dieser Nacht gefeiert, dass Gott selbst in einem Kind geboren wurde. Dieses Kind kommt nicht nur von Gott. Es ist selbst Gott. Gottes ewiger Sohn, dem Vater gleich. Nun aber auch uns gleich geworden. Indem Gottes Sohn unser Menschsein angenommen hat, hat er uns alle angenommen.

Und er meint es ernst. Sein Ja zu uns ist unwiderruflich. Wenn Johannes heute Morgen im Evangelium sagt, dass die Seinen ihn nicht aufnahmen, sagt er nicht: Dann gehe ich halt wieder. Er bleibt bei uns. Und als ihn die Menschen loshaben wollten und ihm nunmehr ein klein wenig Platz auf zwei gekreuzten Balken zubilligten, gehalten von einigen wenigen Nägeln, sodass er sich nicht mehr bewegen konnte, da blieb er bei uns. Da hat sein Ja, dass er heute in der Geburt seines Sohnes zu uns gesprochen hat, seine Vollendung gefunden.

Gott lässt uns nicht zurück in unserer Sündhaftigkeit. Er lässt uns nicht zurück in unserer Verlorenheit und Ausweglosigkeit, in die wir uns selbst hineinbegeben haben, weil wir uns von ihm abgewandt haben. Nein, Gott nimmt uns an. Er hat für uns alle einen Platz in seinem Herzen.

Uns alle nimmt er an, ohne Ausnahme. Und weil Gott so zu uns ist, darum ist es in der Welt Weihnacht geworden. Weihnachten will es aber auch in unseren Herzen werden. Wie das geht? Indem wir ihn annehmen, ihn, den Sohn Gottes, den uns der Vater an Weihnachten geschenkt hat.

Deshalb singen wir ja in diesen Tagen: Gott ist im Fleische: Wer kann dieses Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Gehet hinein, eins mit dem Kinde zu sein, die ihr zum Vater wollt gehen (GL 251). Eins zu sein mit dem Kinde – wie das wohl geht?

Indem wir Zeit haben für ihn. Nicht wahr - das ist doch auch unter uns Menschen so. Wenn ich einen Menschen annehme, wenn ich Ja zu ihm sage, dann bin ich für ihn da. Dann habe ich Zeit für ihn. So müssen wir auch für Christus Zeit haben.

Am deutlichsten zeigt sich das bei unserem Beten. Dabei geht es in erster Linie ja nicht darum, bestimmte Sätze zu sagen, sondern offen zu sein für Gott, ihm zu begegnen, für ihn da zu sein, ihn so auf- und anzunehmen. Ob wir ihn auf- und annehmen zeigt sich daran, welche Rolle er in unserer Lebensgestaltung spielt, welches Gewicht sein Wort, sein Wille, sein Ruf in unseren Entscheidungen und in unseren Plänen hat. Spielt er da überhaupt eine Rolle? Vielleicht eher eine Nebenrolle? Oder die Hauptrolle?

Wenn wir ihm in unserem Leben die Hauptrolle überlassen, nehmen wir ihn an. Wir nehmen den Herrn auch an, indem wir unseren Nächsten annehmen. Das sind sicher zunächst die Menschen, die uns unmittelbar umgeben, mit denen wir zusammenleben und den Alltag teilen.

Es sind aber genauso die Menschen am Rande der Gesellschaft. Eindringlich legt Papst Franziskus uns genau diese Menschen ans Herz. Er ist sich sicher, dass „die Freude des Evangeliums das Herz und das gesamte Leben derer erfüllt, die Jesus begegnen“. Und gleichzeitig sieht er, dass wir in einer Welt leben, die Menschen ausschließt. Der Papst lädt uns zu einer Sorge um genau diese Menschen ein. Wir müssen und können – so sagt er – den „neuen Formen von Armut und Hinfälligkeit – den Obdachlosen, den Drogenabhängigen, den Flüchtlingen, ... , den immer mehr vereinsamten und verlassenen alten Menschen“ unsere Aufmerksamkeit schenken. In unserem Land zum Beispiel, das ja nicht zu den ärmsten dieser Welt gehört, lebt jeder 5. Bürger in Armut oder ist von sozialer Ausgrenzung betroffen. So sagen dass jedenfalls die Daten des Statistischen Bundesamtes, die zum bevorstehenden Jahreswechsel veröffentlicht wurden. Über 16% der Menschen in Deutschland sind „armutsgefährdet“ – und der Anteil der Menschen, die von „erheblicher materieller Entbehrung“ betroffen sind, liegt auch aktuell wieder über 5%. Auch wenn wir diese Zahlen heute eher beiläufig zur Kenntnis nehmen – vielleicht weil wir uns seit vielen Jahren an sie gewöhnt haben – so stehen doch hinter ihnen Menschen. Und in jedem dieser Menschen wird Gott selbst Mensch.

Das Licht der Welt, das seit Jesu Geburt unauslöschlich scheint, strahlt uns daher nicht nur am Firmament, sondern auch im Antlitz eines jeden Menschen entgegen. Denn dieses wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. „Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden“ (Joh. 1, 10-12). Das, liebe Schwestern und Brüder, feiern wir heute:

Wir feiern, dass wir Kinder Gottes sein dürfen, dadurch dass wir Christus auf- und annehmen. Das aber ist nicht nur etwas rein Geistiges. Das will konkret werden, weil Weihnachten konkret ist. Konkret wird das unter anderem eben gerade auch dadurch, dass wir – wie der Papst das fordert – etwa im Obdachlosen, Drogenab-

hängigen, Flüchtlingen oder den immer mehr vereinsamten und verlassenem alten Menschen – ihn, Christus, erkennen. Denn an Weihnachten feiern wir doch, dass Gott für uns alle einen Platz hat in seinem Herzen, dass er uns annimmt ohne Ausnahme. Und weil Gott so zu uns ist, darum nur ist es in der Welt Weihnachten geworden. Nun kommt es darauf an, dass es auch in unseren Herzen Weihnachten wird. Machen wir es daher wie Gott:

Nehmen wir ihn an und auf und mit ihm und in ihm und durch ihn auch unsere Schwestern und Brüder, besonders die, die in Not sind. Amen.

Amen